

hunting

Gauzeitung Gau Ermstal

Nr. 62

1/2014



Pfadfinder und Technik



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Bildwettbewerb zum Thema „Pfadfinder und Technik“	4
ANgeDACHT	6
Osterfahrt Stamm Friedrich von Bodelschwingh	7
Wer war eigentlich... ..	10
Wie funktioniert eigentlich... ..	11
Im Wandel der Zeit	12
Witz	13
Schon gewusst???	13
Neuanfangswochenende Susanna von Zillenhart	14
Stammesfahrt Stamm Matizo	16
Sippenwochenende Sippe Seeschwalbe	17
Bastelecke	18
Rätsel	19
Stadt-Land-Erms-Rallye	20
Barden- und Sängertreffen auf dem Bundeshof	22
Waldweihnacht 2013	23
Pfadfinder und moderne Technik?	24
Gauherbstaktion 2013	28
Die besten kostenlosen Smartphone- Apps für Pfadfinder im Test	32
Späher, mehr als nur eine Nadel	34
Winterfest Friedrich von Bodelschwingh	36
Markungsputzete Metzingen	37
Wie bekomme ich einen warmen Schlafsack?	38
Kreditwürdig	42
App-Empfehlung	43
Vorstellung der Gauführer	44
Übrigens	46
Terminliste	46
Telefonliste Gau Ermstal	47

IMPRESSUM



Der Nuntius ist die
Zeitschrift des Gauers
Ermstal in der Christlichen Pfadfinderschaft
Deutschlands e.V. (CPD).

Redaktion & Herausgeber

Robin Walz, Theo Hummel, Steven Thomsen,
Corinna Ulbricht, Daniela Schmid, Ronja Küh-
fuß, Dylan Stock

- nuntius@gauermstal.de
- www.gauermstal.de/nuntius.htm
- www.facebook.com/nuntius.ermstal

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift erscheint 2-mal jährlich.
Sie ist für aktive Mitglieder des Gauers
Ermstal in der CPD in Papierform kostenlos
erhältlich und steht über den internen Be-
reich von www.gauermstal.de als Download
zur Verfügung.

Autoren der Ausgabe Nr. 62

Corinna Ulbricht
Daniela Schmid
Dennis Knecht
Hansi, Hans-Georg Kopp
Jürgen Fromm
Kim Walker
Lissy Kuntzsch
mawa, Martin Wannenwetsch
Peter Zimmerer
Robin Walz
Smutje, Steven Thomsen
Theo Hummel
Ulla Teutsch



Vorwort

Liebe Nuntiusleser,

wie sicherlich viele von Euch wissen, ist dieser Nuntius ein Novum. Wieder einmal fangen wir „bei Null“ an und beginnen mit einer neuen Redaktion von vorn. Sicherlich muss jetzt nicht das Rad komplett neu erfunden werden, dennoch bringen wir mit diesem Nuntius ein paar Änderungen.

Wie Euch am Titelbild aufgefallen ist, hat dieser Nuntius das Thema „Pfadfinder und Technik“. Solche Themen werden Euch jetzt häufiger begegnen. Das Thema dieses Nuntius hat in erster Linie nicht die Bedeutung, dass wir Euch erklären, welche Technik wir bei den Pfadfindern benutzen, welcher Knoten sich für welche Anwendung eignet. Vielmehr möchten wir den Blick etwas weiten, in die große, weite Welt voller Technik, wie Pfadfinder diese Technik auch für sich nutzen können und auch wie Pfadfinder Technik schon genutzt und beeinflusst haben.

Dennoch soll dieser Nuntius jetzt natürlich nicht unsere Einstellung zu Technik bei Pfadfinderaktionen verändern. Auch das zeigt dieser Nuntius auf, wie schön es auch sein kann der Technik, die uns immer umgibt, einfach mal für eine Woche zu entkommen und mit nichts außer guten Freunden und dem Nötigsten auf dem Rücken die Geborgenheit der Natur zu genießen. Der Nuntius kann Euren Blick frei machen, für das was es gibt und speziell auch das, was wir bei den Pfadfindern haben.

Neben diesem Hauptthema findet ihr natürlich auch hier wieder Eure Berichte von den Aktionen in Sippen, Stämmen und im Gau. Außerdem bekommt die Gauführung Raum für ihre Mitteilungen. Darüber hinaus gibt es natürlich Andachten, Rätsel, Rezepte, Bastelvorschläge, Programm für die Sippenstunde, Interviews, Hintergrundwissen und vieles mehr in dieser und den folgenden Ausgaben des Nuntius – seid gespannt.

Wenn Ihr Berichte, Vorschläge, Anmerkungen oder Ideen für den Nuntius habt, schreibt gerne eine E-Mail an nuntius@gauermstal.de.

Wir wünschen Euch viel Spaß mit dem Nuntius!

die Redaktion



1. PLATZ & SIEGER
Greta
Sippe Seeschwalbe
Stamm Angela Merici



3. PLATZ
Sippe Luchs
Stamm Matizo



2. PLATZ
Sippe Seeschwalbe
Stamm Angela Merici

Für das Titelbild dieses Nuntius wurde ein Bildwettbewerb ausgeschrieben, passend zum Thema „Pfadfinder und Technik“.

Von den vielen Einsendungen wählte die Redaktion die Bilder auf dieser Seite als Sieger.

Das erstplatzierte Bild schmückt natürlich den Nuntius auf der Titelseite.

Außerdem erhält Greta als Siegerin dieses Grafiktablett:





ANgeDACHT

von Corinna

Gottes Weisheiten und die Geschichten aus der Bibel werden bis heute immer weiter verbreitet. Überall in der großen weiten Welt, die Gott geschaffen hat, teilt man die Erkenntnisse und Erlebnisse, die man mit Gott gemacht hat.

Die Technik zeigt uns, was früher einmal war und heute noch aktuell ist. Sie ist immer vorhanden und auf Knopfdruck abrufbar – außer wenn der Akku leer ist. Im Gegensatz zur heutigen Technik haben wir bei Gott immer Empfang und er ist bei uns, wenn wir ihn brauchen. Er gibt nie den Geist auf, auch wenn wir ihn einmal länger brauchen. Gott hat einen unendlichen „Arbeitsspeicher“, der nie aufhört zu arbeiten, uns immer begleitet und der alle „Daten“ der Erde, alle Menschen fassen kann. Er erreicht uns mit seinen Taten und Geschichten, egal ob man die neueste Technik hat oder nicht. Fast alle Menschen auf der Welt wissen von Gott. Die Bibel ist eine der Techniken, die Weisheiten und Geschichten verbreiteten und es noch bis heute tun. Außerdem erzählt man sich Geschichten oder Erfahrenes weiter, sodass mehrere Menschen an einem

Leben mit Gott teilhaben können. So entstehen Gemeinschaften und auch Freundschaften, mit denen es Spaß macht, sich Gott zu widmen.

Andererseits entstehen mit jeder Errungenschaft der Menschheit wieder neue Zweifel an der Existenz Gottes. Fortschritt, Forschung und technische Errungenschaften werden oft widersprüchlich zur Religion aufgefasst. Doch das muss nicht so sein. Viele Wissenschaftler wie Isaac Newton oder Albert Einstein waren sehr fromme Anhänger ihrer Religion. Die Grundlage ihrer Forschung bildete oft der Glaube an Gott.

Zudem hilft die Technik mit Büchern, Internetseiten, Apps und vielem mehr, dass man noch mehr erfährt und sein Wissen teilen kann. Technik kostet uns allerdings Geld, das nicht jeder im Überfluss hat. Wer die Möglichkeit hat sie zu nutzen, der sollte es tun oder/und anderen Menschen helfen diese Informationen auch zu bekommen. Redet mit euren Mitmenschen und teilt euer Wissen und eure Erfahrungen mit Gott.



Osterfahrt Stamm Friedrich von Bodelschwingh

von Hansi

Dieses Jahr wollten die Bodelschwingher eine Stammesfahrt an Ostern anstatt im Sommer. Aufgrund meiner Sibirien-live-Erfahrung an Ostern 2013 im Südschwarzwald machte ich meine Teilnahme davon abhängig, dass wir uns deutlich nach Süden orientieren. Schnell kristallisierte sich die Provence als Ziel heraus. In diesem Gebiet war ich vor ca. 20 Jahren mit meiner damaligen Sippe Raubmöwe schon einmal gewesen und hatte mir seither vorgenommen, das Hinterland der Provence östlich von Avignon zu erkunden. Und wie das bei den Pfadfindern so ist: wer in der Führerrunde eine Idee vorbringt, muss dann zur Strafe auch für die Umsetzung sorgen. So kam es, dass ich die Ofa 2014 planen durfte.



Ausnahmsweise war auch Günni pünktlich, so dass wir am Karfreitagmorgen um 5.00 Uhr mit dem Trick-Busle losfahren konnten. Steven war mit Hilfe von Sippe Milan so freundlich gewesen, das Busle am Vorabend abzuholen. Etwas zum Leidwesen der durchgeschüttelten

Insassen, nämlich außer Steven noch Lukas, Günni, Anton, Paul (Bunki), Simon (Ding) und Hansi, hatte sich Steven für einen echten Transporter anstatt ein bequemes VW-Busle entschieden. Dafür hatten wir massig Platz.

Nach wenigen kurzen Pausen und unglaublicher Abzocke an den französischen Autobahnmautstationen kamen wir gegen 16.00 Uhr an unserem Ausgangspunkt Gordes im Parc naturel régional du Luberon an. Unser Fahrtengebiet war im Norden begrenzt durch das karstig-steinige, kräuterduftende Plateau de Vaucluse und im Süden durch den eichenbewaldeten Höhenzug des grand und petit Luberon. Dazwischen spannt sich eine Ebene wie aus dem provenzalischen Bilderbuch. So manches mal fühlten wir uns, also ob wir mitten auf einer Postkarte stünden. Besonders schön sind die ockerfarbenen Steinmauern, die hier alles beherrschend sind. Ich nehme an, die komplette Gegend steht unter Denkmalschutz. An den Grundstil halten sich jedenfalls auch diejenigen, die in der Provence nur ihr Ferienhaus mit großzügigen Ländereien und Swimming Pool haben. Die Häuser der Einheimischen sind beim näheren Hinsehen alles andere als luxuriös, und Anton musste lange überlegen, wer jetzt gescheitert ist: die Deutschen, die mit den teuersten Autos zum

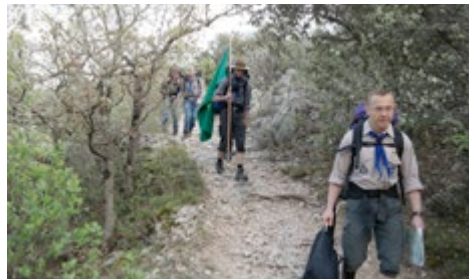


Einkaufen fahren, das billigste Essen kaufen und es in den teuersten Küchen zubereiten – oder die Franzosen, die deutlich sichtbar mehr Augenmerk auf die Qualität des Essens legen.

Für uns gab es von Karfreitag bis Ostermontag aufgrund der Feiertage und des abgelegenen Gebiets jedenfalls Essen aus Deutschland. Weil Feuermachen ganzjährig und v.a. in der warmen Jahreszeit aufgrund der Waldbrandgefahr streng verboten ist, ernährten wir uns kalt. Morgens gab es Haferflocken mit Obst, Studentenfutter und Milch. Mittags und abends aßen wir Brot, Fisch oder Käse oder Wurst.

Über die Osterfeiertage erfuhren wir aus dem Matthäusevangelium vom letzten Abendmahl, von der Verhaftung, Verurteilung, Kreuzigung und der Auferstehung Christi. Die Geschichte von den Emmaus-Jüngern beendete am Osterdienstag den roten Osterfaden in unseren Abendwachen. Ab Mittwoch befassten wir uns in unseren Abendrunden mit sogenannten sozialen Netzwerken, dem Stellenwert der Schule im Leben eines Pfadfinders, mit erster Hilfe für Pfadfinder inklusive Benutzung eines automatischen Defibrillators und schließlich mit Sexualität. Die Themen hatte ich ausgewählt, nachdem ich mir vor der Fahrt noch einmal „Scouting for Boys“ und „Rovering to Success“ durchgelesen hatte. Ihr dürft raten, wer von den älteren Fahrtenteilnehmern sich für welches

Thema vorbereitet hat. BiPi spricht tabulos alle für einen Jugendlichen wichtigen Themen an. Das macht er in einer für seine Zeit geradezu revolutionären Offenheit. Außerdem war BiPi aber auch alles andere als fortschrittsfeindlich. Ich bin mir z.B. sicher, dass er heute in seinen Büchern relativ fundiert über den Umgang mit dem Internet oder auch mit modernen Navigationsgeräten schreiben würde. Ich fand unsere abendlichen Diskussionen jedenfalls sehr gewinnbringend und kann weiter empfehlen, Themen vorab zu wählen. Natürlich macht es auch mal Spaß, sich einen Abend lang Witze zu erzählen. Noch viel mehr Freude machte es allerdings, Anton über Paul Cezanne, Frederic Mistral und Vincent van Gogh berichten zu hören. Bunki hatte sich über die Geschichte der Stadt Avignon vorbereitet, und Ding referierte über Schlangen. Wir sollten allerdings erst am letzten Tag eine Aspispiper unseren Weg kreuzen sehen.



Die Fahrt an sich bot landschaftlich und von unseren Schlafplätzen her mit das Schönste, was ich bisher erlebt habe. Absoluter Höhepunkt war der regnerische Abend, an dem wir etwas erschöpft an einem

alten Schloss klopften und nach einem flachen Stück Wiese fragten. „Madame“ gab uns daraufhin einen Platz auf einem von Zypressen gesäumten Plateau, das in früheren Zeiten die Grundfläche weiter oben am Hang angelegter Steingärten gewesen war. Die Aussicht war wirklich unglaublich, und vielleicht hätten wir Madame am nächsten Morgen nicht mit „von überall sind wir gekommen“ bestrafen sollen. Fast noch schöner war der von Eichen umrahmte Biwakplatz am Rande der Aiguebrunschlucht, die sich direkt vor dem nördlichen Luberonanstieg wie eine Kluft durch den Fels zieht. Man muss sich zu den Bildern noch einen ständigen Duft nach Kräutern der Provence vorstellen. Dazu waren die meisten abgelegenen Gegenden vollkommen menschenleer, die Wanderwege aber in gutem Zustand.

Der Höhepunkt der Fahrt war die Überquerung des Luberon, wofür nur ein geringfügig größerer Höhenunterschied zu bewältigen ist wie bei einer Albbesteigung. Die Aussicht

vom Kamm ist sehr schön: man sieht im Norden den Mont Ventoux und im Süden die sog. Alpilles und die Montagne Ste. Victoire. Bei all diesen Eindrücken hätten wir leider fast den Steven platt gelaufen. Jedenfalls war er nach der Luberonetappe im roten Drehzahlbereich angekommen, so dass wir ein Schonprogramm einlegten. Hierunter hat er sich allerdings fast zu schnell wieder erholt ;o)

Nach 8 Tagen kamen wir wieder am Busle an, packten die Rucksäcke ein und fuhren nach Avignon. Da wir bestens informiert waren, konnten wir die Attraktionen wie den Papstpalast und die berühmte Brücke nicht nur sehen, sondern auch würdigen. Am Nachmittag fuhren wir wieder nach hause. Da es dauerhaft regnete, wichen wir von unserem ursprünglichen Plan ab und legten keine Übernachtung mehr ein. Stattdessen erreichten wir um 1 Uhr nachts wohlbehalten Riederich. Insgesamt muss ich sagen: die Provence ist im Frühling ein tolles Fahrtengebiet, das ich unbedingt weiter empfehlen möchte.





Wer war eigentlich...

von Daniela

Bill Gates (* 28.10.1955 in Seattle)

William „Bill“ Henry Gates III ist ein US-Amerikanischer Unternehmer und Programmierer. Er ist Mitgründer der Microsoft Corporation und dadurch einer der reichsten Menschen der Welt. Er gründete zusammen mit seiner Frau die Bill



& Melinda Gates Stiftung, die sich für Landwirtschaft, Gesundheit und Bildung einsetzt. Bis zu seinem Tod will Gates nach eigenen Aussagen 90 bis 95 Prozent seines Gesamtvermögens spenden. Er hat verschiedene Auszeichnungen erhalten, darunter die Ehrendoktorwürde verschiedener Universitäten und den Bambi in der Kategorie „Millennium“ für seine Stiftung.

Werner Heisenberg (* 5.12.1901 in Würzburg; † 1.2.1976 in München)

Werner Karl Heisenberg war ein deutscher Wissenschaftler und Nobelpreisträger, der die Physik des 20. Jahrhunderts wesentlich mitbestimmte. Heisenberg stellte verschiedene neue Theorien im Bereich der Physik auf. So auch die Unschär-



ferelation, die sehr wichtig bei der Quantenmechanik ist. Auch leistete er wichtige Beiträge zur Kernphysik, entwickelte eine Theorie des Ferromagnetismus und leistete Pionierarbeit in der Quantenfeldtheorie. Heisenberg erhielt verschiedenste Ehrungen, unter anderem den Nobelpreis für Physik, die Max-Planck-Medaille und den Kopernikus-Preis.

Neil Armstrong (*5.8.1930 in Ohio; † 25.8.2012 in Ohio)

Neil Armstrong war ein US-amerikanischer Testpilot und Astronaut. Er arbeitete für die NASA und war Kommandant des Raumschiffes Apollo 11, das zum Mond flog. Am 21. Juli 1969 betrat er als erster Mensch den Mond.



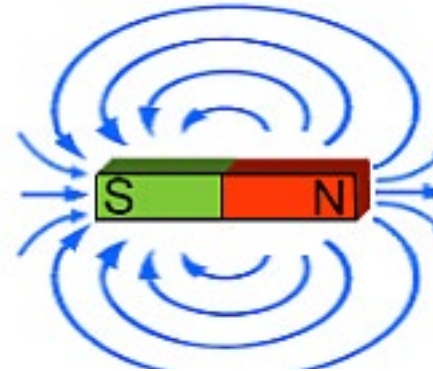
Nach seiner NASA-Zeit lehrte er als Professor bevor er in der Wirtschaft eigene Firmen gründete. Armstrong war nicht nur der erste Mensch auf dem Mond, sondern führte auch die erste Notlandung mit einem Raumschiff und die erste Kopplung zweier Raumfahrzeuge durch. Er erhielt verschiedene Ehrungen, darunter die Congressional Space Medal of Honor und die Freiheitsmedallie, die höchste zivile Auszeichnung in den USA.

Neben ihren Errungenschaften und Leistungen ist noch festzuhalten, dass sie alle bei den Pfadfindern waren! :-)

Wie funktioniert eigentlich...

von Daniela

ein Kompass



Kompassnadel ist nichts anderes als ein nahezu reibungslos beweglicher Stabmagnet. Dadurch richtet sie sich entlang der Erdmagnetfeldlinien aus. Da sich verschiedene Pole anziehen wird der Nordpol der Nadel vom Südpol des Erd-Magnetfeldes, also vom geographischen Nordpol der Erde angezogen, zeigt also nach Norden. Auch Gestein kann magnetisch sein wodurch der Kompass an manchen Orten nicht richtig funktioniert.

Die Grundvoraussetzung für das Funktionieren eines Kompasses ist der Magnetismus. Die Erde besitzt ein Magnetfeld, welches hauptsächlich durch Umwälzungen im flüssigen Erdkern entsteht. Das Erd-Magnetfeld geht vom geographisch Südpol zum Nordpol wodurch der geographische Südpol am magnetische Nordpol liegt und umgekehrt. Eine

ein Handy

Dazu gibt es einen netten Clip auf YouTube:
Sendung mit der Maus – Wie funktioniert ein Handy
<http://www.youtube.com/watch?v=UyWy4UBXadQ>





Im Wandel der Zeit

von Daniela

Ob bewusst oder unbewusst, immer mehr technische Dinge schleichen sich in unseren Pfadialtag ein, nicht nur in den Sippenstunden sondern auch auf Fahrten und Lagern. Dabei handelt es sich nicht nur um elektrische Neuerungen. Hier findet ihr eine Liste mit Dingen, die früher Gang und Gebe waren, heute teils aufgrund neuer Technik ersetzt sind, vielleicht noch

ersetzt werden oder hoffentlich immer beim Alten bleiben. Ordnet die technischen Begriffe durch Verbinden passend zu und ihr erhaltet einen Lösungssatz:

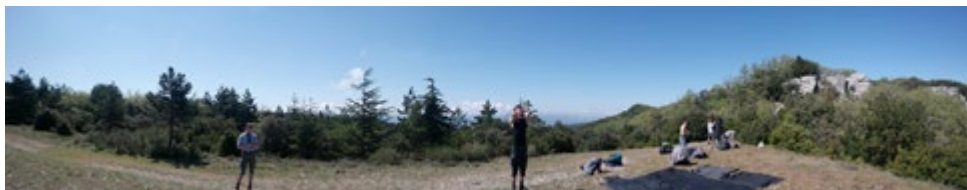
Je nach Anwendung kann
Technik -----
sein, ----- und
-----!

Alte Methode

Karte und Kompass
Kerze
Lederhose
"Affe", Tornisterrucksack
Baumwollschlafsack
Morsen
Schwarzzelte
Spiele für Viele
Singen am Lagerfeuer
Feldflasche
Poncho
Handsäge
Feuer zum Kochen
Analogkamera
nur Poncho unterm Schlafsack
Holzheringe

Technische Methode

Metallheringe (N)
Plastikflasche (C)
Polyesterschlafsack (E)
Digicam (G)
Handy (S)
MP3-Player hören (U)
Imprägnierte Regejacke (H)
Isomatte (E)
GPS-Gerät (B)
Gaskocher (E)
Gameboy (L)
Campingzelte (F)
Trekkingrucksack (D)
Taschenlampe (E)
Trekkinghose (I)
Kettensäge (S)



Auf der Osterfahrt des Stammes Friedrich von Bodelschwingh



Witz

Das Thema der Sippenstunde sind die technischen Errungenschaften der Menschheit.

Dabei fragt der Sippenführer: „Wozu hat ein Flugzeug Propeller?“

Darauf der Sippling: „Damit der Pilot nicht schwitzt.“

„Unsinn!“ meint der Sifü. Der Sippling erwidert:

„Das habe ich aber im Fernsehen gesehen. Als dem Piloten plötzlich die Propeller ausfielen kam er mächtig ins Schwitzen!“

Schon gewusst???

von Daniela

- Das Feuerzeug wurde schon vor den Streichhölzern erfunden.
- Die erste Batterie wurde schon vor über 2000 Jahren erfunden.
- Das TIME-Magazin hat 1982 den Computer zur „Person of the Year“ gewählt.
- Der Mount-Everest hat ein 3G-Mobilfunknetz. Man kann also auf dem Gipfel problemlos im Internet surfen.
- Jede Suchanfrage bei Google verbraucht so viel Strom wie eine Energiesparlampe in einer Stunde, errechneten Experten für die „New York Times“.
- Allein das Internet verursacht durch seinen Stromverbrauch weltweit inzwischen ebenso viel CO₂-Ausstoß wie der Flugverkehr, errechnete das Freiburger Öko-Institut.
- Nach Rechnungen von Forschern an der TU Dresden soll das In-

- ternet um 2030 bereits so viel Strom verbrauchen, wie heute die gesamte Weltbevölkerung.
- Die niederländische Fluggesellschaft KLM tankt nicht nur Kerosin, sondern auch altes Frittierfett, um somit den CO₂-Ausstoß zu verringern.
- Drückt man während eines pausierten Youtube-Videos die Pfeiltasten nach rechts und nach oben gleichzeitig, kann man das von den älteren Nokia-Handys bekannte Spiel Snake spielen.
- 50% der Weltbevölkerung haben noch nie einen Telefonanruf erhalten oder getätigt. Im Gegensatz dazu hat jeder Deutsche im Schnitt 1,4 Handys.

(alle Infos stammen aus dem Internet, ob sie also wirklich der Wahrheit entsprechen ist nicht bekannt ;-))

Lösung zu Im Wandel der Zeit:

Einfach Nuntius umdrehen, Spiegel anlegen und lesen:

„Je nach Anwendung kann Technik ersetzt sein, und -----!“



Neuanfangswochenende Susanna von Zillenhart

von Lissy

Am Freitag, dem 04. April 2014 trafen sich alle Dettinger Pfadfinderinnen um 18:00 Uhr mit dem Fahrrad beim Geißbock in Dettingen. Zusammen fuhren wir zum Metzinger Pfadfinderheim. Als wir endlich ankamen, eröffneten wir das Lager, organisierten noch ein paar Dinge und aßen zu Abend. Anschließend probten wir noch für den Singewettstreit. Wir packten unser Schlafzeug aus, putzten die Zähne und legten uns dann schlafen. Es dauerte sehr lange bis alle eingeschlafen waren.



Der nächste Morgen zeigte sich mit Sonnenstrahlen, jedoch war es trotzdem sehr kühl. Nach dem Frühsport trafen wir uns zur Morgenandacht. Danach gab es Frühstück. Als wir fertig mit Frühstück waren, wurden verschiedene Gruppen gebildet. Vier Gruppen buken verschiedenste Snacks, und eine Gruppe organisierte das Dorfspiel für das Gaulager. Um ca. 14:00 Uhr machten wir uns mit dem Fahrrad auf und fuhren nach Neuhausen zum Bindhof, zum Singewettstreit. Dort probten wir noch, bis dann schließ-

lich alles klappte. In der Kategorie „Sippen“ machte die Sippe Turmfalke mit den Liedern: „Wenn der Frühling kommt“ und „Krabats Mühlenlied“, den zweiten Platz. In der Kategorie „Singekreise“ sangen wir zusammen als Neuanfang. Wir belegten mit dem Lied: „Das alles ist Pfadi“ den ersten Platz. Am Abend fuhren wir wieder mit dem Fahrrad zum Pfadfinderheim zurück. Dort angekommen grillten wir Marshmallows und sangen noch ein paar Lieder. An diesem Abend schiefen wir besonders gut ein, da dieser Tag sehr anstrengend gewesen war. Doch was wir nicht ahnten war, dass die Sippe Milan aus Riederich uns überfiel. Sie weckten uns mitten in der Nacht um ca. 00:00 Uhr mit lautem Krachen und Hämmern auf. Wir erschrecken und alle waren mehr oder weniger sofort wach. Die Sippe Milan forderte uns auf Zweierpaare zu bilden. Nun wurden wir in regelmäßigen Abständen zu einem Grusellauf losgeschickt. Paare die noch warteten, mussten eine Kohte aufbauen. Leider überwältigte uns die Aufgabe. Wir schafften es nicht, da die Zeit knapp war und es kein Licht gab. Bunte Lichter zeigten den Weg des Grusellaufes an. Zumindest sollten sie das, und da einige nicht funktionierten, verliefen sich noch einige, jedoch kamen sie dann irgendwann wieder auf den Weg. Hinter einem Baum saß Anton, der ein mit Tuch umhülltes Licht an einer

Schnur über den Weg zog. Hinter einem weiteren Baum saß Paul, der einige von uns anpackte. Am Waldrand kamen Marcel und Steven mit weißen Schutzanzügen und einer uralten Gasmasken auf uns zu gerannt, schnappten uns und sperrten uns in einen Krankenwagen. Dort war es sehr eng, heiß und stickig. Als alle da waren und Steven mit Blaulicht und Martinshorn losfuhr, dachten wir er fährt uns irgendwohin, wo wir dann alleine zurück laufen mussten. Doch wir lagen falsch. Er fuhr uns zurück zum Pfadfinderheim. Dort mussten wir unsere Fahrräder suchen, die die Sippe Milan verschleppt hatten. Da die Fahrräder zum Teil angeschlossen waren, mussten wir sie tragen. Endlich ging es dann nach einer Stunde wieder in unsere Schlafsäcke.

Am nächsten Morgen waren wir sehr müde und schliefen dann eine

Stunde länger. Als Frühsport liefen wir dann durch den Barfußpark. Nach der Morgenandacht ging es weiter zum Frühstück. Um ca. 11:00 Uhr, nachdem wir alles geputzt und gepackt hatten, brachen wir zu einer Wanderung auf. Wir liefen von Metzingen zum Stausee in Eningen, weiter über den grünen Fels und den Wiesfels, wo wir grillten. Anschließend liefen wir über den Rossfels und den Olgafels, und dann von dort aus nach Dettingen. Dort holten uns zwei Erwachsene ab und fuhren uns nach Metzingen zum Pfadiheim, denn sie mussten sowieso das Gepäck abholen um nach zu Dettingen fahren. Dort angekommen machten wir den letzten Putz, sangen zum Abschluss das Bundeslied und schwangen uns dann auf unsere Fahrräder und fuhren wieder nach Dettingen.





Stammesfahrt Stamm Matizo

von Robin

Unter dem Motto „Burgenfahrt“ schloss sich für den Stamm Matizo eine dreitägige Fahrt an die 1.-Mai-Wanderung an. Kurzfristig doch noch zur Führerfahrt umstrukturiert, fuhren wir zu Viert nach einer Übernachtung im Pfadfinderheim nach Dapfen um Rahel zu (be)suchen. Leider fanden wir sie nicht, obwohl wir im ganzen Ort ihren Namen ausriefen, also ging es weiter nun zu Fuß entlang der idyllischen Lauter. Nach einigen Stunden des Wanderns, gingen wir unsere erste Steigung an um zu unserem Zeltplatz zu gelangen, der sogar als solcher ausgeschildert war. Oben angekommen erfuhren wir, dass wir vorher bei einem der zahlreichen Gasthöfe namens Hirsch anmelden hätten müssen, doch wir beschlossen, dass der Abstieg nicht unbedingt nötig wäre. Später bei einer Kontrolle des Wirts, zogen wir die Pfadfinder-Joker-Karte und kamen um die Gebühr von 4,- Euro pro Person herum.

Nach einem angenehmen und nur wenig verregneten Abend, ging es am nächsten morgen zur Ruine Hohengundelfingen, wo wir unser Frühstück zu uns nahmen. Weiter führte die Route vorbei an der Burg Derneck über Ehestetten an einen weiteren Übernachtungsplatz. Da wir ohne Uhr wanderten, kamen wir dort in dem Glauben an, nur Mittagessen zu wollen. Es stellte sich jedoch heraus, dass bereits eine Glut

in der Feuerstelle glimmte und es schon nach 18 Uhr war. Der ganze Tag war bitter-januar-kalt gewesen, daher verschoben wir kurzerhand die verbleibenden Kilometer auf den nächsten Morgen und bauten unsere Not-Kohte auf, die wir aufgrund der kurzfristigen Umstrukturierung und einer Fehlzustellung unseres Materialzulieferers mit nur einem dünnen und kurzen Seil und ohne Schlaufen aufbauen mussten. Dabei stellten wir fest, dass es kein Problem ist das Kohtenkreuz direkt an den Mittelmast zu binden, sofern man weiß auf welcher Höhe es zu sein hat – eine wertvolle Beobachtung für die Zukunft.

Am folgenden Morgen liefen wir schnurstracks zurück nach Dapfen, wo leider immer noch niemand mit „orangefarbenen“ Haaren zu sehen war und traten die Heimfahrt an.

Trotz der kurzfristigen Umplanung und der für eine „Burgenfahrt“ beschaulichen Anzahl von bestiegenen Burgen (zwei), war die Fahrt ein schöner Wiedereinstieg für unsere fahrtenungeübten Studentenbeine, die teils schon seit Jahren nicht mehr das Innere der Wanderstiefel gesehen hatten (jedenfalls bei Pfadfinderaktionen).



Sippenwochende Sippe Seeschwalbe

von Kim

Um 17.00 Uhr begann am Freitag, dem 21.02.14, unser Sippenwochenende im Gemeindezentrum im Neugreuth. Zuerst spielten wir verschiedene Spiele (Fangi im Dunkeln war natürlich auch dabei ;)) bis es 18.00 Uhr war und wir eine Singeprobe für den baldigen Singewettstreit einlegten. Dann wurde gekocht und das Gekochte verspeist. Als alles aufgeräumt war holten wir unsere Gitarren raus und Helena und ich (Kim) gaben den anderen einen kleinen Gitarrenkurs.



Nach zwei Stunden war auch dieser Spaß vorbei, wir hörten eine Andacht, dann hieß es waschen und ab ins Bett.

Am nächsten Morgen ging's dann schon um halb Acht aus den Federn (meiner Meinung nach zu früh). Nach Frühsport und Andacht gab's Frühstück. Ab 9.15 Uhr ging's der Wand in unserem Sippenraum an den Kragen: wir bemalten sie mit einem schönen Pfadimotiv. Um halb Zwölf kam unser Stamm und wir hatten einen schönen Nachmittag zusammen. Das Programm bestand aus

Singeprobe, Essen kochen und essen, einem Quiz von Taddy zu B.P. (denn es war ja der 22.2. und somit Thinkingday) und nochmal Singeprobe. Um 15.00 Uhr ging der Stamm dann wieder und wir machten uns auf den Weg, um mit einem Spiel (von mir) das Neugreuth besser kennenzulernen. Das Spiel funktionierte folgendermaßen: die Sippe wurde in zwei Gruppen aufgeteilt, jede dieser Gruppen erhielt einen Laufzettel auf dem ein Gebäude oder Gegenstand abgebildet war. Um die dazu gehörigen Fragen beantworten zu können musste man den Platz aufsuchen den das Bild zeigte. Nach einer Stunde waren alle Fragen beantwortet und wir kehrten ins Gemeindezentrum zurück. Dort gab es den Gitarrenkurs Teil 2. Dann wurde lecker gekocht und gut gegessen. Um 19.00 Uhr übten wir noch einmal unsere Sippenlieder. Dann wurde gespielt, und zwar Activity. Zum Abschluss unseres Abschlussabends hörten wir noch eine Andacht und gingen ins Bett, da wir am nächsten Tag in die Kirche gingen. Um 8 Uhr standen wir auf und weckten Sandra (die eigentlich uns wecken sollte), dann ging's zum Gottesdienst in die Friki. Nach dem Gottesdienst wurden nochmal die Lieder für den Singewettstreit geübt (es hat sich gelohnt) und Mittagessen gekocht. Nach dem Essen wurde aufgeräumt und geputzt. Und dann war unser Sippenwochenende auch schon wieder vorbei.



Bastelecke

von Smutje

Heute basteln wir ein Boot mit Antrieb:

Materialliste:

- Ein leichtes Holzbrett in der Größe 160 x 110 x 10 mm
- ein Vierkantholz mit der Größe 55 x 15 x 15 mm
- ein Rundholz in der Größe 20 x 35 mm
- einen Luftballon
- einen Strohhalm
- eine lange Schnur
- einen Bohrer
- Leim

Aus einem leichtem Holz 160 x 110 x 10 mm eine Bootsform (siehe Bild) aussägen und sauber abschleifen.

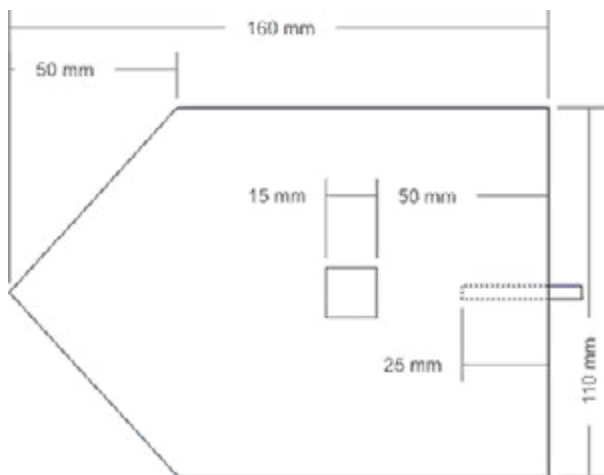
Nach der Vorlage ein schräges Loch in das Boot bohren und ein

Vierkantholz 55 x 15 x 15 mm auf das Boot leimen.

Der Antrieb erfolgt durch die Luft, die aus dem Luftballon strömt.

Ein Rundholz auf 20 x 35 mm zusägen und gut abschleifen, damit der Luftballon nicht kaputt geht. In das Rundholz ein 5 mm Loch ganz durchbohren. Nun einen Luftballon über das Rundholz stülpen. Dann ein Röhrchen (Strohhalm) durch das Loch im Boot stecken, leicht knicken und durch das Rundholz stecken. Das Rundholz nun mit einem Kabelbinder an der Vierkantheiste befestigen.

Den Luftballon durch das eingebaute Röhrchen (Strohhalm) aufblasen und das Boot ins Wasser setzen, bindet eventuell eine Schnur dran damit ihr es wieder aus dem Wasser holen könnt.



Rätsel

von Smutje

Q	W	F	E	H	C	S	A	L	F	K	N	I	R	T	F	H	B	J	D
Ü	S	F	A	V	N	X	Ä	S	J	N	B	S	N	M	D	S	M	L	Ö
K	A	A	Y	X	G	H	T	R	A	C	H	T	W	P	H	C	X	M	J
Z	A	R	T	Z	V	Y	N	S	R	J	K	E	H	N	T	V	Ö	B	V
Y	F	M	H	N	J	Z	T	F	S	Ü	B	I	G	K	E	I	T	E	N
X	V	B	N	M	F	D	E	Y	T	Y	G	T	D	S	J	Z	Ö	G	Z
N	M	A	Q	D	G	T	H	D	H	S	V	Ä	B	G	X	B	G	Ö	Ä
G	N	N	Y	B	Z	M	L	N	N	U	D	Ä	L	Z	H	M	K	L	S
S	J	D	B	D	N	U	Z	A	S	G	H	Z	T	D	B	L	Ö	V	S
B	B	U	C	T	A	S	C	H	E	N	L	A	M	P	E	H	D	X	L
Ä	I	H	H	G	F	I	Y	V	G	F	V	Z	K	T	B	H	D	B	M
C	S	R	B	N	M	K	N	M	J	F	S	R	H	U	E	Ö	H	F	X
N	U	F	E	J	Z	P	N	H	C	U	T	S	L	A	H	N	A	M	I
O	X	F	N	K	B	L	A	R	G	D	M	F	S	J	K	L	R	U	F
X	H	Z	F	B	O	A	G	X	Y	B	U	F	D	S	V	U	E	J	U
L	Ä	J	O	I	G	Y	S	B	U	L	H	G	F	D	S	G	M	M	N
H	U	O	D	I	T	E	D	V	U	K	V	C	X	J	I	T	A	M	M
F	U	A	Z	T	R	R	B	M	U	G	C	X	Z	J	M	K	K	I	U
E	R	T	N	V	Z	I	Y	O	B	E	M	A	G	Q	W	G	Z	Ü	H
U	D	Ö	G	E	L	D	R	H	J	S	J	E	Z	M	L	G	A	B	J

In diesem Gitterrätsel sind Gegenstände versteckt, die ihr mit auf eine Meutenaktion mitnehmen sollt oder eben Gegenstände, die am Besten daheim bleiben. Finde diese und sortiere diese nach mitnehmen und daheim lassen. Die Wörter sind von links nach rechts, von oben nach unten und diagonal, vorwärts und rückwärts geschrieben versteckt.

Mitnehmen:

Daheim lassen:

Für die Lösung einfach Nuntius umdrehen, Spiegel anlegen und lesen:

Mitnehmen: Trinkflasche, Holzschuh, Trichter, Kamera, Vampirgürtel
Daheim lassen: Musikboxen, Taschenlampe, Radio, Spiel, Camcorder, Zirkelfeilen, Handyl



Stadt-Land-Erms-Rallye

Von Smutje

Am 29. März 2014 trafen sich wie jedes Jahr die Wölflinge und die Pfadfinder zum alljährlichem Ortsringwochenende. Doch etwas war anders als sonst. Anstatt wie sonst vor dem Pfadfinderheim waren wir mitten in Metzingen vor der alten Turnhalle. Keine Pfadfinder, die eine Stunde vorher da waren und Zelte aufbauten. Sie hatten noch nicht einmal Schlafzeug dabei. Nur die Meute schleppte Rucksäcke an.

Dann schloss Steven die DRK Unterkunft auf und die Wölflinge schleppten ihre Schlafsachen in die Unterkunft und ließen diese dort liegen.

Was war anders gelaufen als sonst? Ganz einfach: Das Pfadfinderheim war belegt. Somit musste das ORRIEWO ausfallen. Da wir aber noch unbedingt eine Übernachtung vor dem kommenden MeLa brauchten ließ Steven seine Kontakte beim DRK spielen und machte die Unterkunft klar. Nachdem alles verstaut war, trafen wir uns wieder draußen bei den Pfadfindern, ließen uns in drei Gruppen einteilen und hörten zu, wie Tabithas Fotorallye durch Metzingen funktionierte.

Jede der drei Gruppen bekam einen Stapel nummerierter Umschläge. In jedem dieser Umschläge war ein Bild und ein Rätsel dabei. Da galt es den Gegenstand zu finden, der auf dem Bild war und das jeweilige Rätsel zu lösen. Da wurde ein nack-

ter Gartenzwerg gesucht, eine Sonnenuhr erklärt, die Buben-Mädles Treppe begutachtet und ein Eis gegessen. Am Schluss der Rallye wurde der Weinberg erklommen und bei Tabitha auf dem Gütle gegrillt.

Nach dem Essen gingen die Pfadfinder nach Hause, während die Meute Richtung Unterkunft zog. In der Unterkunft angekommen wurde erst einmal das Schlaflager aufgebaut und Spiele gespielt. Später nutzten wir die Chance und erkundeten die Garage und die Fahrzeuge des DRKs. Erst wollten nicht alle, aber ihren Spaß hatten hinterher alle.

Während Kim mit den Wölflingen Werwolf spielte ging unser Meutenhelferpraktikant Luca und Steven eine Überraschung holen. Sie kamen mit Pizza wieder. Die Kinder bekamen erst große Augen als sie mitbekamen, dass es Pizza gab. Noch größer wurden die Augen als sie merkten, dass die Pizza komplett aus Gummibärchen bestand.

Nach dieser Zuckerbombe mussten natürlich die Zähne geputzt werden. Doch dann der große Schock: Dean war weg! Plötzlich war das Zähneputzen Geschichte und die Kinder suchten das verlorene Kind. Irgendwann kam ein fremder Mann mit einem DRK Auto und in voller Montur und erzählte den Kindern, dass das vermisste Kind zuletzt auf dem naheliegendem Spielplatz gese-

hen wurde. Und Tatsache, Dean war da. Doch er war vom Klettergerüst gefallen und hatte sich den Rücken verletzt. Nun mussten die Kinder mit der Schaufeltrage und einer Trage den Verletzten aufsammeln und in die Unterkunft ins Bett bringen. Das hat meine Meute wunderbar gemacht. Als dann der Dean im Bett war, lagen schnell auch alle anderen im Bett. Dank einer Wunderheilung ging es dem Dean dann wieder sehr gut.

Am nächsten Morgen versagte der Wecker von Steven auf Grund der Zeitumstellung den Dienst. Dennoch weckte die Meute zuverlässig alle pünktlich auf. Nach einem sehr umfangreichem Frühstück wurden ein paar Spiele gespielt und eine spannende Andacht über Reinigungsmittel gehalten. Nach der Reinigung der Unterkunft zeigten wir Metzingen, was ein Wolfsgeheul ist und gingen nach Hause.





Barden- und Sängertreffen auf dem Bundeshof

von Ulla

Zum ersten Mal habe ich den Bundeshof zum Bundesfeuer 2009 besucht. Damals war mir noch gar nicht so bewusst, wie praktisch solch ein Hof in der Mitte Deutschlands eigentlich ist, wenn man mal nicht mehr Zuhause wohnt. Wenn sich die Mitsipplinge und -stämmlinge so langsam über das ganze Land verteilt haben und es gar nicht mehr so einfach ist, die Stammes- und Gauaktionen wahrzunehmen. Daher habe ich mich besonders gefreut, als die Einladung zum bundesweiten Sänger- und Bardentreffen im März auf dem Bundeshof in meinen elektronischen Briefkasten flatterte. Ich wusste sofort, dass diese Aktion einen perfekten Rahmen bieten würde, meinen ebenso singbegeisterten Mitsippling Silja einmal wiederzusehen und nach kurzer Absprache waren wir angemeldet. Als wir die mit öffentlichen Verkehrsmitteln ziemlich beschwerliche Reise bis zum Hof bestritten hatten, waren wir die Ersten, die sich zum Sängertreffen einfanden. Trotzdem strahlte uns der Hof schon gemütlich entgegen, denn wie gewohnt wurde auch an diesem Wochenende fleißig gebaut. Nach und nach reisten die anderen Sänger und noch viel mehr Instrumente an. Von der Rassel über die Trommel bis hin zum Kontrabass durfte keines fehlen. Nach dem ersten Abendbrot mit Vorstellungsrunde schloss sich – wie sollte es auch anders sein – die erste Singerunde an.

Den Samstagvormittag füllte ein „Groove- Seminar“ von Bernd Pfau aus Waiblingen, der uns mit Geheimtipps versorgte, wie man sich auf dem Singewettstreit in die Herzen jeder Jury musiziert und uns mit Musikbeispielen und einem Rhythmusseminar zu einer richtigen kleinen Bigband machte. Über dem vielen Trommeln, Singen, Rasseln, Diskutieren und Improvisieren verging die Zeit wie im Flug. Bei frisch gebackenem Butterkuchen von der unschlagbaren Küchencrew kam bald die Idee auf, die Birkenfelder am nächsten Morgen im Gottesdienst an unserer Musizierfreude teilhaben zu lassen. Fleißig probierten wir Soli, Variationen, Zwischenspiele und verschiedene Instrumente aus, bis auch der letzte Vorschlag in der musikalischen Inszenierung berücksichtigt war. Den Rest des Abends verbrachten wir mit dem Kennenlernen neuer Lieder und schalteten ab und zu sogar das Aufnahmegerät an. Trotz dem vielen Proben wurde auch dieser Tag mit einer abendlichen Singerunde beendet.

Tatsächlich rissen wir die Birkenfelder am nächsten Morgen mit unserer Performance buchstäblich von der Kirchenbank. Und so traten wir am Mittag, nach interessanten Gesprächen, um Einiges dickeren Liederbüchern und vielen neuen Melodien im Ohr, den Heimweg an. Vor lauter Wünschen nach noch mehr neuen Liedern waren wir gar nicht mehr zu

Bokdans Referat über die geschichtlichen Hintergründe unseres Liedguts und den Missbrauch einiger Lieder in der Nazizeit gekommen. Umso schöner, dass dieses spannende Thema fürs nächste Treffen bleibt. Falls du

als singbegeisterter Pfadi auch mal Lust auf so eine Aktion hast, dann kannst du dich jetzt schon auf den Oktober freuen, denn da soll das nächste Sängertreffen auf dem Hof stattfinden.

Waldweihnacht 2013

von Robin

Am 20. Dezember versammelte sich der ganze Gau zur alljährlichen Waldweihnacht, dieses Mal ausgerichtet vom Stamm Matizo. Zunächst gab es eine Andacht an drei Stationen in welcher anhand der Weihnachtsgeschichte dargestellt wurde, wie man Freiheit erlangen kann, wenn man sein Leben in den Dienst Gottes stellt.

Im Anschluss ging es zu den Aufnahmen. Aufgenommen wurden aus dem Stamm Angela Merici Veronika als Jungpfadfinderin und Sandra als Knappe und Smutje aus dem Stamm Friedrich von Bodelschwingh als Späher.

Gemütlich ging der Abend dann mit einem Quiz, Gesang, Gebäck und Tschai im Pfadfinderheim zu Ende.





Pfadfinder und moderne Technik?

von Robin

Der folgende Artikel wurde im Blog des amerikanischen „Scouting magazine“ veröffentlicht. Dementsprechend handelt es sich bei den vorkommenden Zitaten um Meinungen amerikanischer Pfadfinderführer. Die grundsätzliche Ausrichtung ist jedoch ähnlich wie in Deutschland und spiegelt einmal mehr schön die Vielfaltigkeit der Pfadfinderbewegung wieder.

Sollte es Pfadfindern erlaubt sein ihre Smartphones zu Fahrten und Lagern zu bringen?

Sicherlich, Pfadfinder können alles mögliche mit den mächtigen Geräten machen. Ein Smartphone oder Tablet ist eine Armbanduhr, ein Wecker, ein digitaler Kompass, eine Kamera, ein GPS Gerät, ein Pfadfinderhandbuch, eine Karte, ein Lexikon und eine Anleitung um Knoten zu machen – und das alles in einem Gerät.

Um herauszufinden, ob Pfadfinder ihre elektronischen Geräte auf Aktionen mitbringen können sollten, wurden verschiedene Leute gefragt. Hier einige der Aussagen:

Keine Elektronik. Punkt.

Für einige Gruppenleiter ist es eine klare Sache: Es gibt keine elektronischen Geräte bei Pfadfinderaktionen.

„Lager und Fahrten geben uns Zeit, die Natur und das was Gott uns gab zu genießen. Es lässt uns auf das Wichtige fokussieren ohne abgelenkt zu werden.“

„Pfadfinder brauchen keine Handys. Fragt eure Eltern, ob sie damals Handys hatten.“

„Ich habe nur eine Sache zu sagen: Was passiert, wenn es keinen Strom gibt? Pfadfinder müssen wissen, wie sie die Grundlagen beherrschen: Karte, Kompass, Kopf.“

„Wir erlauben Handys, wenn sie den Lager-Test bestehen: Eine Zeltstange durch das Handy getrieben und für 10 Minuten unter Wasser getaucht. Wenn es immer noch funktioniert, können sie es benutzen.“

Nur während der Fahrt zu / von Aktionen erlaubt

Viele Gruppen erlauben elektronische Geräte nur während der Fahrt zu oder von einer Aktion. Während der Aktion sind sie im Fahrzeug

eingeschlossen.

„Sie können die Geräte bringen und während der Fahrt Musik hören, aber unter keinen Umständen werden sie während dem Lager benutzt.“

Mit einigen Beschränkungen in Ordnung

Einige Pfadfinderführer entwickelten fein abgestimmte Richtlinien für elektronische Geräte auf Lagern. Es gibt sogar ein inoffizielles Technik-Abzeichen für Pfadfinder, das man sich als verantwortungsbewusster Nutzer verdienen kann. Die Strategie: Nur Pfadfinder mit diesem Abzeichen können elektronische Geräte benutzen.

„Mir ist das Technik-Abzeichen begegnet, das von der Gruppe in Eden Prairie, Minnesota eingeführt wurde. Es ist keine offizielle BSA-Auszeichnung (Anmerkung: BSA = Boy Scouts of America), aber wir begannen es in unseren Gruppen anzuwenden. Da die Technologie sich immer weiter entwickelt und mehr und mehr in jeden Teil unseres Lebens tritt, müssen Pfadfinder sie auch nutzen. Indem beigebracht wird, wie damit verantwortungsvoll umgegangen werden kann, können Pfadfinder die Technik verwenden um sicherer draußen unterwegs sein zu können.“

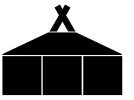
„Elektronische Geräte sollten erlaubt sein, wenn sie angemessen für die Aktivität sind. Wecker zum Aufwachen, GPS für Geochaching usw. Aber Hand aufs Herz: Viele Pfadfinder werden die Disziplin vermissen lassen und Musik hören, SMS schreiben etc. Und nur wenige Dinge sind respektloser als Kopfhörer auf den Ohren, wenn gerade etwas beigebracht wird.“

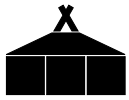
Nicht nur erlaubt sondern gefördert!

Wir haben 2012 und einige Pfadfinderführer sagen, das bedeutet, wir sollen Technologie willkommen heißen.

„Ob es nun gut ist oder schlecht, die Kinder wachsen auf in einer Welt, die komplett vernetzt ist. Uns muss auffallen, dass Dinge sich die ganze Zeit ändern, ob wir es wollen oder nicht. Wenn wir unsere Vorfahren fragen, ob sie Handys hatten oder nicht, ist das ein Vergleich von Äpfeln mit Birnen – sie existierten nicht.“

„Als ein zukunftsorientierter Pfadfinderführer denke ich, wir sollten elektronische Geräte erlauben um aktuell und relevant zu bleiben. Viele Veröffentlichung zum Thema Wandern empfehlen heute, dass Wanderer ihre Papierkarten, GPS-Geräte und ähnliches entsorgen im Austausch gegen ein Gerät mit Solar-Ladekabel.“





„Ich habe mit den Verantwortlichen für das National Scout Jamboree 2013 gesprochen und Handys werden beim Lager erlaubt sein. Es wird dort sogar Ladestationen geben. Ich denke wir sollten den Jungs vertrauen – sie sind Pfadfinder und sie folgen dem Pfadfinderversprechen. Erkläre ihnen die angemessene Nutzung ihrer Handys und nutze sie, wenn zweckdienlich.“

Veröffentlicht am 14. März 2012 unter blog.scoutingmagazine.com
Übersetzung aus dem Englischen und Kürzung: Robin

Im abgedruckten Artikel geht es in erster Linie um Smartphones, Handys, MP3-Player und ähnliche Geräte. In den meisten Ländern spielt eine Diskussion über „Plastikzelte“, Taschenlampe, oder Gasherd schon lange keine Rolle mehr. Diese Eigenart der Pfadfinderei ist nur in Deutschland verblieben, vor allem durch die Prägungen der bündischen Jugend. Doch auch hier kann man von „moderner Technik“ sprechen, die wir ablehnen. Vielleicht wirkte daher das Thema des Nuntius „Pfadfinder und Technik“ für einige zunächst befremdlich. „Was hat denn Pfadfinder sein mit Technik zu tun?“ oder „wir dürfen ja nicht einmal eine Taschenlampe benutzen!“.

Warum lehnen wir diese Art der Hilfe ab?

Wir in der CPD gehen sehr stark in die Richtung der ersten Meinungen. Man könnte sagen, dass wir ein traditioneller Bund sind, der sich dadurch kennzeichnet in vielen Bereichen keinen großen Unterschied zu den Pfadfindern und Jugendbewegten vor 100 Jahren aufzuweisen. Ja, wir möchten unsere Tradition aufrecht erhalten und lehnen deshalb

weitestgehend die „moderne Technik“ ab. Und gerade darin liegt auch unsere Stärke, die uns von anderen abhebt.

Wie beeindruckend ist eine Zeltstadt nur aus Baumwollplanen, Seilen und Holzstangen?

Für uns definiert sich das Pfadfinden oft auch durch Fahrtenmesser und Lederhose, durch die Einfachheit. Wie beeindruckend ist es zwei Wochen ohne jegliches elektronisches Hilfsmittel unterwegs zu sein, weg von der stressigen Alltagsumgebung, an die uns jedes Handy erinnert? Wie beeindruckend ist es, wenn eine Zeltstadt entsteht, die wir dann einige Tage unser Zuhause nennen, nur aus Baumwollplanen, Seilen und Holzstangen? Wir möchten uns beweisen, dass wir auch heute noch in der Lage sind mit wenigen Hilfsmitteln Großes zu schaffen.

Zu den Ideen, die im Artikel angesprochen werden, treten aus unserer Sicht also noch weitere Elemente. Nicht nur die unversperrte Sicht auf die Natur oder der praktische Grund

der ständigen Bereitschaft der althergebrachten Methoden, sondern darüberhinaus der Versuch „frei wie ein Vogel“ dem oft so schnellen und lästigen Treiben zu entkommen lässt uns auf manche vielleicht nützliche Errungenschaft verzichten.

Die Besinnung auf unsere Ursprünge und die Einfachheit und Gleichheit auf Aktionen lässt uns die Welt und unsere Mitmenschen ganz neu erkennen – nicht umsonst gibt es bei den Pfadfindern die stärkste Gemeinschaft, die ich je in einer Gruppe kennen lernen durfte. Und diese Möglichkeit gilt es zu wahren und sei es dadurch jede Erleichterung zu verbieten, die uns davon abhalten könnte uns gegenseitig zu

helfen, aufeinander zuzugehen und in der Gemeinschaft Probleme mit einfachen Mitteln anzugehen und zu lösen.

Nicht umsonst gibt es bei den Pfadfindern die stärkste Gemeinschaft einer Gruppe.

Daher ist dieser Nuntius auch nicht der Aufruf zu mehr Technologie bei den Pfadfindern, sondern nur das Angebot die technischen Möglichkeiten die uns offen stehen zu entdecken und darüber, warum wir bei den Pfadfindern ganz bewusst darauf verzichten, nachzudenken.



Burgenfahrt der Matizos (links oben, rechts oben, rechts unten), Neuanfangsaktion Susanna von Zillenhart (mitte oben), Osterfahrt der Bodelschwingher (links unten).



Gauherbstaktion 2013

von Hansi

Das Jahr 2013 markierte das 100-jährige Jubiläum des sogenannten Meißner-Treffens. Im Oktober 2013 machten sich auch einige Pfadfinder unseres Bundes auf den Weg ins ostthessische Bergland, um einer Veranstaltung zu gedenken, an der 1913 Schüler- und Studentenvereinigungen, Wandervögel und Abstinenzvereine erklärten, sie wollten *nach eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, in innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten* – und das Ganze alkohol- und nikotinfrei. Entsprechende Berichte im Ostrakon habt Ihr mittlerweile sicherlich gelesen.

Historisch besteht zwischen Meißnertreffen und Pfadfindern allerdings wenig wechselseitige Einflussnahme. Viel bedeutender, aber weit weniger bekannt, ist für uns als CP der regional erste Pfadfindertag 1913 in Esslingen. Nur 6 Jahre nach dem legendären Probelager auf der englischen Kanalinsel Brownsea trafen sich hier über tausend schwäbische Pfadfinder. Der Gottesdienst in der Frauenkirche und eine Kundgebung auf dem Marktplatz brachten der Bevölkerung Wesen und Ziele des Pfadfindertums näher.

Meine Absicht für die Gauherbstaktion 2013 war es, in dieser gut christlich-pfadfinderischen Tradition als Ortsring Riederich für den Gau Ermstal ein Wochenende auszurichten. Das Wochenende sollte

der praktische Teil meiner Woodbadge-Arbeit sein, und im Mittelpunkt sollten unsere christlichen sowie unsere pfadfinderischen Wurzeln stehen. Besonders wichtig fand ich es, dass Pfadfinder und Wölflinge gemeinsam Zeit verbringen. Die Zusammenlegung mit dem jährlich in Riederich stattfindenden Pfadfindergottesdienst betrachtete ich als Gelegenheit, auch die Kirchengemeinde über die Geschichte der Jugendbewegung und unsere Geschichte im Speziellen zu informieren. Ganz gut passte dazu, dass der Ortsring Riederich letztes Jahr sein 35. Gründungsjubiläum feierte.



Eine freudige Überraschung für uns war die unerwartet hohe Teilnehmerzahl: als wir am Freitag, den 4.10.2013 die Zelte aufgebaut hatten, standen 53 Wölflinge und Pfadfinder im Kreis, am Samstag Abend waren es über 60. Wir eröffneten das Wochenende, aßen im Freien zu Abend und machten uns auf den Weg zu einer Nachtwanderung, in die die Abendwache integriert war. Wir stellten uns vor, wir wären in einem Konzert (mit einem richtigen Orchester). Man sitzt da und sieht

den Chorleiter oder Dirigenten zwei Stunden lang nur von hinten. Man kann in fuchteln sehen, beobachten wie er das Orchester oder den Chor dirigiert. Einen richtigen Eindruck davon, was er für ein Mensch ist, bekommt man dabei nicht. Trotzdem gibt es Stellen, wo man sagen kann: jetzt lächelt er gerade seine Truppe an und signalisiert: „das habt Ihr gut gemacht!“. Wenn ein gemeinsames Lächeln über die Gesichter der Sänger oder Musiker geht, dann weiß man: dem ging ein freundlicher Blick des Chorleiters voraus: *Als Publikum sehen wir die Mimik des Chorleiters im Spiegel seiner Musikanten.*

Ich finde, das ist ein schönes Bild. Ist es nicht auch mit Gott ähnlich? Wir können ihm nicht direkt ins Angesicht schauen, aber im Spiegel der Menschen, die sich von diesem Gott anstrahlen lassen, können wir etwas von Gottes Güte ahnen. Mir fallen Menschen ein, die mit ihrer Begeisterung etwas von Gottes Liebe zum Leben ausstrahlen: Pfleger, die mit Behinderten arbeiten. Krankenschwestern, die sich mit Schwerstkranken liebevoll beschäftigen. Kinder, die ganz unbeschwert und versunken im Augenblick spielen. Unheilbar kranke Patienten, die ein Lächeln für mich übrig haben, weil sie sich in Gottes Liebe geborgen wissen. Wir mögen manchmal an Gottes Verborgenheit verzweifeln und hätten ihn gerne greifbarer. Doch wenn wir Menschen zum Bilde Gottes geschaffen sind, dann spiegelt sich in uns etwas von ihm. Auch an mir können Menschen

Gottes Liebe gespiegelt sehen. Auch wenn Du es nicht bemerkst, entdecken manchmal andere in Dir einen Abglanz Gottes. Wir versuchten, dies mit einer Fackel zu verdeutlichen, die hinter einem weißen Leintuch brannte. Wir sehen die Flamme nicht – trotzdem wird es hell, weil der Wald das Licht der Kerze reflektiert.

Aufgrund der sintflutartigen Regenfälle ab Freitag Nacht mit über 100 L Niederschlag pro m² mussten wir im Verlauf ein paar Änderungen ins Programm einbauen: anstatt eines Geländespiels verbrachten wir den Samstag mit einem Pfadfinder-Quiz im Pfadfinderheim. Bei der Morgenwache beschäftigten wir uns wieder mit dem Licht: Zur Zeit Jesu gab es die Vorstellung, dass das Auge das Licht in den Körper leitet und ihn so erhellt. Vor diesem Hintergrund wird das, was Jesus im Lukasevangelium in Kapitel 11 sagt, verständlicher: *dein Auge ist das Licht des Leibes. Wenn nun dein Auge lauter ist, so ist dein ganzer Leib licht; wenn es aber böse ist, so ist auch dein Leib finster. So schaue darauf, dass nicht das Licht in dir Finsternis sei. Wenn nun dein Leib ganz licht ist und kein Teil an ihm finster ist, dann wird er ganz licht sein, wie wenn dich das Licht erleuchtet mit hellem Schein.* Man könnte heute sagen: „Was Dein Auge sieht, erfüllt auch Dich. Wenn Dein Auge offen und auf das Licht ausgerichtet ist, dann wird deine ganze Person vom Licht durchflutet wer-





den. Wenn es aber auf Schlechtes ausgerichtet ist, dann wirst auch du als Person undurchdringlich dunkel sein. Also achte darauf, dass nicht das, was dein Leben eigentlich hell machen soll, in der Dunkelheit ist.“ Die praktische Anwendung heißt dementsprechend: womit füttern wir unsere Augen? Was sie aufnehmen, prägt uns mehr, als wir manchmal denken. Es bestimmt uns, spielt in unsere Psyche hinein, formt unsere Seele.

Die Regenpause am Nachmittag nutzten wir für einen von Corny vorbereiteten Pfadfinder- und Wölflingslauf. Nach dem Abendessen, das die Riedericher Rover kochten, gab es (in meinem Fall bis auf die Knochen) feucht-fröhliche Aufnahmen und Lukas durfte drei weitere Sipplinge aus der Meute schlauer Wolf heraus fangen. Den Abend verbrachten wir mit Tschai und Lieder in der Jurte, für Taddys tatkräftige Unterstützung beim Gitarrespielen und Singen möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal besonders bedanken.

Am Sonntag Morgen konnten wir mit Elternhilfe Fahrgemeinschaften nach Riederich organisieren. Während unseres Gottesdienstes versuchte ich, einen Teil unserer Geschichte erzählen. Dazu fing ich bei der Völkerschlacht von 1813 an, spannte den Bogen über das Kaiserreich ab 1871, die Gründerzeit und Amtszeit Otto von Bismarcks bis zur Vorbereitung der 100-Jahrfeier der

Völkerschlacht. 15 Jahre lang hat man am 91 Meter hohen Koloss des Völkerschlachtdenkmals gearbeitet!

Dann kam das Meißnertreffen, entstanden aus einer Idee des Deutschen Bundes abstinenter Studenten und der Deutschen Akademischen Freischar. Wandervögel, Dürerbund, Deutscher Vortruppbund, Deutsche Landerziehungsheime und Freie Schulgemeinden schlossen sich an. Sie waren im Vergleich zu den damals traditionellen Vereinen, zu Burschenschaften, den Gruppen der Arbeiterjugend und der konfessionellen Verbände klein und zersplittert. Doch anscheinend verbrachten sie (neben der Zeit mit endlosen und meist fruchtlosen Diskussionen) trotz Regen eine gute Zeit miteinander. Sie taten das absichtlich fernab vom Dschingderassabumm in Leipzig. Es gab weder Alkohol noch wurde geraucht, man tanzte Volkstänze, kochte über offenem Feuer und sang. Den Idealismus zum Anderssein bewundere ich zwar als sehr authentisch, aber ein paar entscheidende Punkte werden beim Schwärmen über das Meißnertreffen oft vergessen.

Mit dem Meißnertreffen und den dort vertretenen Gruppen hat die Pfadfinderschaft in Deutschland nicht das Geringste zu tun. Wir sind eher von den Erben dieser Generation beeinflusst: von der sogenannten bündischen Bewegung der Weimarer Republik, deren schwarzen Zelten, Hang zum Wandern und Biwakieren ohne moderne Hilfsmittel und etwa

der blauen Jungenschaftsjacke.

Stilmittel sind eine leere Hülse, die gefüllt werden muss, wenn etwas Fruchtbare und Sinnvolles draus entstehen soll. „Freiheit“ muss für uns etwas ganz anderes heißen als für diejenigen, die Gott für tot erklären oder seine Existenz einfach ignorieren.

Zum Thema Freiheit gibt es im neuen Testament ganze theologische Abhandlungen. Bei Paulus lesen wir: Du musst Dich nicht zum Sklaven äußerlicher Vorschriften und Regeln machen, Du wirst nicht gerecht vor Gott, indem Du Gutes tust. Jesus hat bereits alles für Dich getan! Das einzige, was Du tun musst, ist dies anzuerkennen und ihn mit ganzem Herzen darum zu bitten, dass er Dir vergibt. Wer sein Leben mit ganzem Herzen Jesus Christus überantwortet, wird nach christlichem Glauben ein freier, völlig erneuerter und von Gott gerechtfertigter Mensch, dem niemand und nichts auf der Welt etwas anhaben kann.

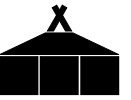
Diese Freiheit VON den Zwängen

dieser Welt ist jedoch für Christen stets eine Freiheit ZU, nämlich zum Dienst an unseren Mitmenschen und dieser Welt. Freiheit ist nach christlichem Glauben also immer eine Freiheit in Liebe und niemals ein bloßes Sich-Freimachen und Ablegen von Bindungen.












Dieses Fazit passt perfekt zu unserer Aufgabe als Pfadfinder im Sinne Baden-Powells und im Sinne der Gründer der deutschen CP.










Zum Abschluss der Gauherbstaktion 2013 auf der Riedericher Gemeindewiese wurde ich noch ein wichtiges Anliegen los. Ich fände es für unseren Gau nicht nur identitäts- sondern auch orientierungsstiftend, wenn wir jährlich eine Gauherbstaktion eines Ortsringes incl. Pfadfindergottesdienst im entsprechenden Ort ausrichten würden. Wenn Riederich, Metzingen, Dettlingen, Urach und Münsingen mitmachen, ist jeder Ortsring alle 5 Jahre dran – und Eure Kirchengemeinden werden einen Gottesdienst mit qualitativ und quantitativ guter pfadfinderischer Beteiligung in positiver Erinnerung behalten.





Die besten kostenlosen Smartphone-Apps für Pfadfinder im Test

App	Beschreibung	QR-Code
Erste Hilfe	Erste Hilfe App Provinzial Rheinland iOS  Die App überzeugt durch ihre intuitive Handhabung mittels guter Navigation und vielen Verweisen. Dadurch ist eine schnelle Übersicht über den zu leistenden Erste-Hilfe-Einsatz möglich. Bilder verdeutlichen passend den Text. Alle nötigen Bereiche werden abgedeckt. Leider ist das Design weniger schön und nicht für aktuellere Systeme angepasst.	iOS 
	Erste Hilfe App Malteser iOS + Android  Alternativ gibt es für iOS und Android die Erste-Hilfe-App von Malteser. Hier werden dieselben Bereiche ähnlich abgedeckt die Handhabung und Navigation ist jedoch weniger intuitiv und übersichtlich.	iOS  Android 
Baumerkennung	IdentifyTree iOS + Android  Die App ist in der kostenlosen Version leider nur für Nadelbäume nutzbar. Hier erkennt sie die Bäume nach der typischen Auswahl nach Kriterien aber gut und hat mit 196 Bäumen auch eine große Bibliothek. Lediglich die Informationen dürften größer ausfallen. Ist jedoch der Baum erkannt, kann auch weiter mit Wikipedia o.ä. gearbeitet werden. Unter iOS Für 0,89 € werden auch die Laubbäume zugänglich. Eine ernsthafte Nutzung kommt ohne dieses Upgrade kaum in Frage. Unter Android gibt es leider keine kostenlose Version, die Vollversion ist hier für 1,18 € erhältlich.	iOS  Android 
WOSM	SCOUTS iOS + Android  Die offizielle World Organisation of the Scout Movement-App bietet Fotos, Videos und eBooks leider hauptsächlich auf Englisch und anderen Sprachen ohne Deutsch an. Außerdem ist eine Karte mit den Veranstaltungsorten der World Jamborees dabei.	iOS  Android 

Wanderführer /-karten	outdooractive iOS + Android  Die kostenlose Version des Touren-Tools bietet viele unterschiedlich gut beschriebene Wander- und Radtouren, Stadtrundgänge, Joggingstrecken, Touren zu Wasser und zu Pferde, im Winter und im Sommer an. Nützlich ist der Tourensucher mit der Funktion „aktueller Standpunkt“, der sofort beschriebene Wanderungen in der Umgebung vorschlägt und der Tourenplaner, bei dem Start- und Zielort eingegeben und eine Wanderroute berechnet wird. Die topografischen Karten sind übersichtlich, es wird jedoch eine Internetverbindung benötigt. Für 10 Euro stehen sie auch offline zur Verfügung. Enthalten sind außerdem Kompass, Hangneigungs- und Höhenmesser.	iOS  Android 
	Scoutdroid Android  Die durchweg gelungene App bietet eine bebilderte Anleitung der wichtigsten Knoten und Bünde mit einer Erklärung zur Verwendung. Außerdem ist eine Morsetabelle und gängige Geheimschriften enthalten, in welche ein eingegebener Text auch übersetzt werden kann. Für iOS gibt es nichts vergleichbares.	Android 
Stimmgerät	insTuner Lite iOS  Die auf Funktionalität ausgerichtete, gut designte App ist aufgrund der Deutlichkeit der Anzeige intuitiv zu bedienen. Mit dem chromatischen „Stimmgerät“ kann jedes Saiteninstrument sehr schnell gestimmt werden. Die Töne sind akkurat und können zudem einfach angehört werden um nach Gehör zu stimmen.	iOS 
	gStrings Free Android  Die Alternative ist ebenfalls ein chromatisches „Stimmgerät“, bei dem zwischen automatischer Tonauswahl durch das Programm und manueller Auswahl unterschieden wird. Auch hier sind die Töne akkurat und können angehört werden um nach Gehör zu stimmen. Die Anzeige ist weniger deutlich.	Android 



Die Tests wurden von Robin für den Nuntius mit einem iPhone 5 und Samsung Galaxy Fit S5670 durchgeführt.

Späher, mehr als nur eine Nadel

von Smutje

Bei der CPD gibt es Stände. Da sind zum einen die Neulinge, die noch reinschnuppern und sich auf das Halstuch der Jungpfadfinder vorbereiten. Haben sie das lang ersehnte Halstuch, das die Tracht vervollständigt, geht es weiter mit dem Knappen. Um die erste Nadel zu bekommen, muss man schon einige Aufgaben mehr lösen, die dann sogar noch anspruchsvoller sind, als die der Jungpfadfinder. Auch soll man als Knappe Aufgaben im Stamm übernehmen und den Jungpfadfindern ein Vorbild sein. Anschließend kann man sich an den Stand des Spähers wagen.



Doch warum soll man Späher werden? Ich habe ein Halstuch und sogar eine Nadel an meiner Tracht. Wenn ich Späher bin bekomme ich doch nur eine andere Nadel und die Knappennadel kommt weg?

Schauen wir uns doch einmal das Späherversprechen an:

Ich kenne das Späherziel der Christlichen Pfadfinderschaft. Im Vertrauen

Die QR-Codes verweisen über eine Kurz-URL auf den Downloadlink.

auf Gottes Beistand will ich ernsthaft bestrebt sein, nach diesem Ziel unter euch zu leben.

Das Versprechen sagt, dass der Späher nach dem Späherziel unter seinen Mitgliedern leben will. Das Späherziel? Vielleicht sagt das ja mehr aus als das Versprechen:

Das Späherziel:

Wir wollen Gottes Willen aus der Bibel kennen lernen und mit allen Kräften danach streben, Christen der Tat zu werden, an Gott gebunden, dem Nächsten zum Dienst.

Wir wollen mit aller christlichen Jugend danach trachten, aktive Glieder der Kirche zu werden.

Wir wollen in einer frohen Jugendgemeinschaft leben, uns einordnen und Selbstdisziplin üben.

Wir wollen uns in allen Fertigkeiten üben, die Leib und Geist fördern, und durch eine naturverbundene Lebensweise, ohne Missbrauch von Rauschmitteln, die wahre Lebensfreude finden.

Wir wollen nach Gottes Willen reifer werden und setzten uns ak-

tiv für die Verwirklichung christlicher Wertvorstellungen ein.

Wir wollen Gottes Schöpfung achten und gegen die Zerstörung der Natur eintreten.

Wir wollen treu sein im Kleinen und Großen, wirklichkeitsbezogen und ehrlich leben, des anderen Gut und Ehre achten.

Wir wollen über alles Trennende hinweg den wahren Wert des Menschen erkennen und andere Völker und ihre Jugend verstehen und achten lernen.

Wir wollen in Verbundenheit zu Heimat und Kultur beides zu erhalten trachten, aller Volksverhetzung wehren, Verantwortung für die Gesellschaft mittragen und deshalb Volk und Staat dienen.

Wir wollen die Verbundenheit mit Pfadfindern pflegen.

Viel davon kennen wir schon aus den Pfadfindergesetzen. Wir achten die Natur, wir nutzen keine Rauschmittel, wir sind mit den anderen Pfadfindern verbunden und kennen die Bibel.

Schaut man sich die Ziele genauer an, verspricht man viel mehr. Der Späher achtet nicht nur die Natur. Der Späher setzt sich für die Natur ein, tritt sogar gegen die Zerstörung ein. Der Späher will nicht nur in Verbundenheit mit den Pfadfindern sein. Er will sie sogar pflegen und aufrechterhalten. Der Späher möchte die Bibel nicht nur kennen, er möchte Christ der Tat werden. Er möchte voranschreiten und aktives Glied der

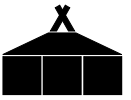
Kirche werden.

Im Rahmen meiner Späheraufgabe, zu dem auch dieser Artikel gehört, kam ich auch zu einem Zitat von Dietrich Bonhoeffer, der zu dem Zeitpunkt schon im Gefängnis saß und auf seinem Tod wartete. Diese Zeilen schrieb er zusammen mit 3 anderen Versen an seinen Wegbegleiter Eberhard Bethge. Das Gedicht, welches eigentlich keins werden sollte, wurde „Stationen der Freiheit“ genannt:

Nicht das Beliebige, sondern das Rechte tun und wagen, nicht im Möglichen schweben, das Wirkliche tapfer ergreifen, nicht in der Flucht der Gedanken, allein in der Tat ist die Freiheit. Tritt aus ängstlichem Zögern heraus in den Sturm des Geschehens, nur von Gottes Gebot und deinem Glauben getragen, und die Freiheit wird deinen Geist jauchzend empfangen.

Ich finde dieses Zitat passt auch super zum Späher, denn der Späher tut nicht das Beliebige, er tut das Rechte. Er schwebt nicht in einer Traumwelt, sondern packt sich das Wirkliche und tut es. Er soll sich nicht ängstlich im Hintergrund halten, sondern nach vorne gehen und es mit anpacken. Aber er soll sich nach Gottes Geboten und seinem Glauben richten.

Der Späher ist also mehr als nur eine Nadel. Der Späher ist Vorbild, der Späher hilft wo er kann und der Späher setzt sich für andere ein.





Winterfest Friedrich von Bodelschwingh

von Dennis

Am Samstag, den 11. Januar 2014 um 11.30 Uhr haben wir uns am Gemeindehaus in Riederich getroffen. Dort wurden die Planen des Schwarzzelts eingepackt. In Fahrgemeinschaften fuhren wir nach Bad Urach auf den Parkplatz vom Wasserfall. Dort angekommen, verteilten wir die Lebensmittel auf die Rucksäcke von Anton, Paul, Dennis, Lukas, Corny und Timo. Leider fing es jetzt an zu regnen, so konnten wir gleich die Ponchos anziehen. Es ging hoch zum Wasserfall. Zwischendurch machten wir kurze Pausen. Oben trockneten wir die Ponchos. Wir stärkten uns mit belegten Broten. Bald darauf hörte es auf zu regnen und wir konnten eine von uns abgewandelte Form von Football spielen. Einstimmig beschlossen wir wegen der Wetterlage in der Hütte neben dem Kiosk zu übernachten. Deshalb hingen wir die Planen an die offenen Seiten der Hütte und suchten dann Feuerholz. Paul und Corny waren für das Feuer zustän-

dig, was bei der Nässe nicht gerade einfach war. Als das Feuer brannte, kochte Corny einen leckeren Eintopf. Als wir beim Essen waren, kam Steven gleich nach der Arbeit zu uns hoch gelaufen. Am Abend haben wir noch eine Nachtwanderung zur Burg Hohenurach unternommen um dort Cornys Andacht zu hören. Danach krabbelten wir in unsere Schlafsäcke und Steven spielte mit uns noch Großer Preis mit den Kategorien Pfadfinder, Meute, Recht und Unrecht, unnützes Wissen und Erste Hilfe. Danach schliefen wir alle ein.

Am nächsten Morgen frühstückten wir. Ein atemberaubender Ausblick lag uns bei besserem Wetter als am Vortag zu Füßen. Nach dem Essensabschluss packten wir die Sachen zusammen und wanderten zum Parkplatz zurück. Gegen 12 Uhr sind wir am Gemeindehaus wieder angekommen.

Diese Aktion wird mir in Erinnerung bleiben, weil es meine erste Fahrt mit den Pfadfindern war.

Bilder von der Osterfahrt des Stammes Friedrich von Bodelschwingh



Markungsputzete Metzingen

von mawa

Die Markungsputzete hat den Charme, dass der Termin recht früh bekannt ist. Die spannende Frage ist dann immer, ob diese wegen einer geschlossenen Schneedecke verschoben werden muss. Das war dieses Frühjahr mit seinen milden Temperaturen aber keine Frage.

Dieses Jahr überschneit sich der Termin (22.03.14) mit der Meutenwochenendaktion im Neugreuth.

So waren auch die Wölflinge die größte Gruppe der rund 20 Pfadfinder. Wie immer trafen sich alle um 9 Uhr am Pfadfinderheim. Aufgrund des Regens dann doch aber im Pfadfinderheim. Da die Beliebtheit der Markungsputzete in den letzten Jahren zurückgegangen ist, hatten wir im Vorfeld das Gebiet „Bongertwasen“ abgegeben. Der Bongertwasen, also der Metzinger Festplatz war in den letzten Jahren zu einer reinen Plackerei geworden. Nirgends hat es pro Quadratmeter soviel Müll wie dort – Hinterlassenschaften von diversen Festlichkeiten die dort gefeiert wurden.



So teilte sich die Meute und die Pfadfinderinnen, Pfadfinder und Rover um den bekannten Waldweg zu säubern. Ich selber nahm mich dem Biotop, also den See beim Trimm-

Dich-Pfad an. Apropos Biotop: Ich wusste es zu diesem Zeitpunkt noch nicht, auch ein zweites Biotop säuberte ich im Anschluss. Die Hecke gegenüber dem Pfadfinderheimeingang. Das ist aber eine ganz andere Geschichte und gehört zum „Faden“ Genehmigung des Jugend- und Naturzeltplatzes.

Völlig durchnässt kamen alle im Pfadfinderheim an. Dank Linse war schon eingheizt und die Roten Würste konnten serviert werden. Die Wölflinge brachten den Pfadfindern noch ein Tisch-Sing-Bewegungslied bei. Beim Vesper wurde dann stolz berichtet was alles aus dem Wald herausgetragen, herausgerollt oder gefahren wurde. Die bemerkenswertesten Gegenstände waren dieses Jahr eine Schubkarre (das war echt praktisch), ein Autoreifen und ein Blutdruckmessgerät.

Bleibt mir nur noch im Namen der Natur an alle Helfer ein Dankeschön zu sagen. Ihr habt an diesem Tag die Welt ein Stückchen sauberer zurückgelassen als ihr sie vorgefunden habt. Ich hoffe nächste Jahr sind nicht wieder so viele verhindert wie heuer.





Wie bekomme ich einen warmen Schlafsack?

Praktische Anwendung von Technik / Physik bei den Pfadfindern

von Peter und Jürgen

Die Frage, ob es am sinnvollsten ist, im Schlafsack wenig oder viel Kleidung zu tragen, spaltet die Pfadfinder und ist schon lange sehr umstritten. Hier gibt es auch keine goldene Mitte, die die Gemüter beschwichtigen könnte. Dadurch entstehen immer wieder spannende Diskussionen, denn die nächtliche Kälte polarisiert und regt die Gemüter an.

Die erste Theorie: Die eine Gruppe beruft sich auf die Reflexionswirkung des Schlafsacks, bei der die abgegebene Wärmestrahlung durch die Schlafsackwand reflektiert würde. Demnach sollte geringe Bekleidung durch die reflektierte Wärme umso mehr für Wohlbefinden sorgen.

Die zweite Theorie empfiehlt, möglichst viel Kleidung zu tragen, um die Wärme am Körper zu halten. Wenn man versucht, sich der Frage wissenschaftlich zu nähern, müssen zuerst ein paar Grundlagen erklärt werden, bevor eine Wärmebilanz und eine Temperaturverlaufskurve gezeichnet werden können. Schauen wir uns also den Weg der Wärme an:

Grundlagen

Es gibt drei Möglichkeiten für den Transport von Wärmeenergie.

1. Strahlung: Z.B. beheizt die Sonne die Erde mit Wärmestrahlung. Wärme wird in Form von magnetischen Wellen an die Umgebung

abgegeben. Das spürt man auch, wenn man die Hand über eine heiße Herdplatte hält. Trifft die Strahlung auf lichtundurchlässige Materialien, erwärmt sie deren Oberfläche.

2. Konvektion: Eine Luftströmung nimmt an der warmen Oberfläche die Wärme auf und transportiert sie ab. Ein Beispiel dafür ist, dass der hinter dem Sofa versteckte Heizkörper auch das Zimmer erwärmt. (Obwohl das nicht besonders sinnvoll ist.)
3. Leitung: Hier wird Energie durch den direkten Kontakt übertragen. Hält man die Hand an ein Heizungsrohr, strömt die Wärme durch die Kontaktfläche.

Wärmebilanz

Schauen wir uns nun an, wie die Wärme des Körpers auf welche Weise und in welchem Maß durch den Schlafsack abtransportiert wird, so dass uns warm bleibt bzw. kalt wird. Nachts gibt der Körper nur ca. 50 Watt pro Stunde ab. Bei normaler sitzender Tätigkeit in der Sippenstunde sind es schon eher 70 – 100 Watt und beim KPE-Spiel wohl weit mehr.

Diese 50 Watt werden durch die oben besprochenen Transportwege Strahlung, Konvektion und Leitung an die Umgebung abgegeben. Wärmeleitung und Lüftungswärmever-

lust durch Konvektion verändern sich durch den Bekleidungsgrad nicht bzw. nur unwesentlich. Deshalb kann die weitere Betrachtung auf die Strahlungskomponente beschränkt werden.

Die Strahlung hat nun zwei Möglichkeiten: Entweder sie trifft auf ein oder mehrere T-Shirts und erwärmt diese oder sie gelangt direkt bis zur Schlafsackinnenwand. Im zweiten Fall wird der gesamte Schlafsack wärmer. Ein wenig Wärmeenergie wird wieder zurückgestrahlt in den Schlafsackinnenraum, der wiederum die gleiche Wärmemenge an die Schlafsackinnenwand strahlt. Dieses Wechselspiel der reflektierten Wärmeströme hebt sich gegenseitig auf und kann deshalb ebenfalls vernachlässigt werden. Viel wichtiger ist, dass sich der Schlafsack dadurch erwärmt. Diese Wärme wird nun über die Außenhaut des Schlafsacks ins kühle Zelt oder zum daneben schlafenden Kollegen abtransportiert. Hierbei ist die Dämmeigenschaft des Schlafsacks maßgebend. Dass es auf die Dämmung insgesamt ankommt zeigt folgendes Rechenbeispiel:

Nehmen wir an, der Wärmeverlust durch den Schlafsack wäre gleich groß wie die Wärmeproduktion des Körpers von 50 Watt, so dass genau diese Wärmemenge abgeführt wird und uns weder kühler noch wärmer wird, da ja das Energieniveau gleich bleibt. Nun berechnen wir uns die Temperaturen, die wir brauchen, damit diese Annahme gilt. Hierzu ein paar Formeln:

U ist der Wärmedurchgangskoeffizient und gibt an, wie viel Wärme verloren geht – je niedriger, desto weniger Energie geht verloren. Die Wärmemenge Q berechnet sich aus $Q = U \cdot A \cdot (T_{\text{innen}} - T_{\text{außen}})$, wobei T die Temperaturen sind und A die entsprechende Oberfläche.

Löst man die Formel nach der Außentemperatur auf, ergibt sich $T_{\text{außen}} = T_{\text{innen}} - Q / (U \cdot A)$. Jetzt wieder nach etwas Theorie zu den Theorien.

Theorie 1:

Das T-Shirt liegt zuhause in der Waschmaschine (es gibt also kein T-Shirt). Der U-Wert und die Oberfläche des Schlafsacks sind ungefähr 1,6 W/(m²K) und 2 m². Die Oberflächentemperatur der Haut soll 26 °C betragen.

$$T = 26\text{ °C} - \frac{50\text{ W}}{1,6 \frac{\text{W}}{\text{m}^2\text{K}} \cdot 2\text{ m}^2} = 26\text{ °C} - 16\text{ °C} = 10\text{ °C}$$

Somit muss die Außentemperatur 10 °C betragen, damit das Temperaturniveau gehalten werden kann und Wohlbefinden herrscht.

Theorie 2:

Der Sippling hat sein (Langarm-) T-Shirt dabei und trägt es im Schlafsack.

Hier haben wir einen zweiten U-Wert, den des T-Shirts mit grob 3,8 W/m²K. Deshalb können wir noch die Zwischenraumtemperatur im Schlafsack berechnen. Die Körperoberfläche beträgt ca. 1,5 m².



Der U-Wert des Schlafsacks bleibt gleich: $1,6 \text{ W/m}^2\text{K}$, $A = 2 \text{ m}^2$.

$$T = 26^\circ\text{C} - \frac{50 \text{ W}}{3,8 \frac{\text{W}}{\text{m}^2\text{K}} * 1,5 \text{ m}^2}$$

$$= 26^\circ\text{C} - 9^\circ\text{C}$$

$$= 15^\circ\text{C}$$

$$T = 15^\circ\text{C} - \frac{50 \text{ W}}{1,6 \frac{\text{W}}{\text{m}^2\text{K}} * 2 \text{ m}^2}$$

$$= 15^\circ\text{C} - 16^\circ\text{C}$$

$$= -1^\circ\text{C}$$

als maximal erträgliche Außentemperatur außerhalb des Schlafsacks ohne zu frieren.

Fazit

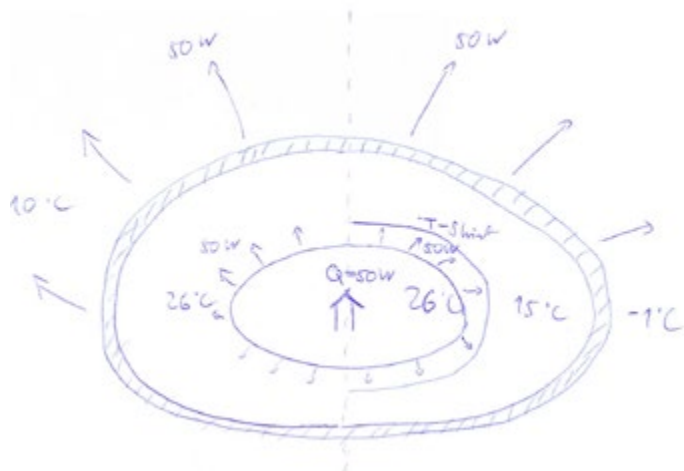
Wegen der zusätzlichen Wärmedämmung der Kleidung lautet also die Empfehlung klar: Im Schlafsack viel anziehen, insbesondere wenn es sehr kalt ist oder wirklich um Leben und Tod geht!

Allerdings erwärmt sich der Schlafsack mit wenig Bekleidung

schneller und gleichmäßiger, auch zieht es nicht an Händen und Füßen. Das bedeutet, diese Variante kann bei einem sehr gut dämmenden Schlafsack auch eine angenehme Alternative sein.

Nun noch die Antwort auf die oben gestellte Frage: Wer gerne einen warmen Schlafsack hat, der zieht im Schlafsack wenig an. Wer es aber im Schlafsack gerne warm hat, zieht falls es kalt ist, besser ein Kleidungsstück an... Die Frage sollte also lauten: Wie bekomme ich es warm, nicht der Schlafsack!

Es liegt übrigens die Vermutung nahe, dass falsche Versuchsbedingungen zu der Annahme geführt haben, dass es besser ist, wenn man im Schlafsack nichts anzieht. Es ist ja tatsächlich so, dass im Schlafsackinneren eine höhere Temperatur herrscht wenn der Sippling im Schlafsack keine Kleidung trägt. Aber darauf kommt es nicht an, sondern auf die Temperatur der Haut.



Sippenaktion Seeschwalbe



Osterfahrt Bodelschwingh



Neuanfangsaktion SvZ



Burgenfahrt Matizo



Erste-Mai-Wanderung





Kreditwürdig

von mawa

Nun ja, man kann und darf sich fragen, was hat das Wort „kreditwürdig“ im Nuntius zu suchen hat. Das hört sich nicht nach einem coolen jugendlichen Wort an. „Kreditwürdig“ ist das Thema des nächsten aha!-Gottesdienstes. Um was geht es?

Ist es euch auch schon mal so ergangen, ihr seid in einer besondere Situation geraten und benötigt Hilfe von jemand anderem? Zum Beispiel, wenn ihr Geld ausleihen müsst. Das kommt jeden Tag vor: Wenn eure Eltern eine Wohnung kaufen möchten gehen sie zur Bank und holen sich einen Kredit. Ein *Kredit* (abgeleitet vom lateinischen *credere* „glauben“ und *creditum* „das auf Treu und Glauben Anvertraute“ *Quelle Wiki*). Ein Kredit bekommt nicht jeder automatisch, sondern die Bank prüft ob sie den Eltern Geld ausleiht, gegen Zinsen versteht sich. Das ist auch nichts anderes, als gehst du zu einem Kumpel und sagst: „Kannst du mir mal 20 Euro leihen?“. Dann überlegt sich der Kumpel auch, ob er das machen soll oder nicht. Wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, dass er das Geld wieder zurück bekommt. Ist jemand Kreditwürdig bekommt er Geld, also du deine 20 Euro.

Eine besondere Sache mit Gott ist, dass er uns auch als Kreditwürdig ansieht. Anders als dein Kumpel überlegt Gott nicht, wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, dass du das Geld wiederbeschaffen kannst, oder

ob du ein ehrlicher Mensch bist dem man etwas ausleihen kann, der es nicht vergisst etwas bekommen zu haben. Wie eine Mutter die ihr Kind liebt vom ersten Augenblick und alles für es tut, so ist auch Gott zu uns und noch viel mehr.

Er schenkt uns seine Liebe schon bevor wir geboren sind. Er liebt dich in der Zeit in der du noch völlig fremdbestimmt bist und er liebt dich wenn du dein Leben selber gestaltest. Er fragt nicht wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, dass du ihm seine Liebe zurückzahlen wirst. Wie zahlt man Gott seine Liebe zurück? In dem wir diese Liebe an andere Menschen weitergeben. Das sind deine Familie und Freunde und ganz crazy die Menschen mit denen du eigentlich nichts zu tun haben möchtest. Weil sie dich eigentlich nicht interessieren oder dich sogar bedrohen.

Das Spannende ist ja, dass, wenn jemand „Kohle“ hat, er auch Kredit von den Banken oder den Menschen bekommt. Das heißt, wenn man es eigentlich nicht benötigt, dann bekommt man mehr und mehr, aber wehe es geht dir schlecht, du hast selber keine Sicherheiten mehr. Was ist dann? Würdest du an so jemanden etwas verleihen? Es muss ja nicht immer Geld sein, es kann ja auch einfach Vertrauen sein?

Schwer. Und da zeigt sich Gott in seiner großen Einzigartigkeit, er interessiert sich für die schweren Fälle, für die scheinbar Hoffnungslo-

sen, für die, die nirgends mehr Kredit bekommen.

Wir dürfen Lieben, denn Gott hat uns zuerst geliebt. Kennt ihr das? Ich höre auf wenn du aufhörst! Ich mache dieses und jenes wenn du

das auch tust! So handeln wir, Gott aber macht den ersten Schritt und schenkt uns Kredit, er setzt sein Vertrauen in uns. Setzt du deine Liebe und dein Vertrauen auch in Andere?

App-Empfehlung

von Corinna

Warum nicht einmal etwas Neues ausprobieren? Die neue Technik kann sehr spannend sein, auch im Hinblick auf Gott. Die App „Erlebe Gott“ gibt einem jeden Tag aufs Neue Lösungen

fürs Leben, kleine Andachten und stellt auch Bilder mit Sprüchen zur Verfügung. Auch Lieder, Gebete und Bibelverse sind ein Teil dieser App. Probiert sie doch mal aus! :)





Vorstellung der Gauführer

Name: Jochen Ostertag

Amt im Gau: Gauführer

Aufgaben in der Gauführung: Kontakt mit Bund und Landesmark, externe Kommunikation (KJR, ejw), Durchführung von Gauführerschaften, Älterenarbeit.

CP-Biografie: Im Stamm Rulaman. Akela, Kreuzpfadfinder, Woodbadgeträger. Gauführer seit 2010.



Fahrtenname, Name: Smutje, Steven Thomsen

Amt im Gau: stellv. Gauführer / stellv. Gau Akela

Aufgaben in der Gauführung: Gruppen in Riederich, Wölflinge

Alter: 24

CP-Biografie: seit 2003 dabei, seit 2006 Meutenhelfer in der Meute Schlauer Wolf, seit 2011 Akela. 2011/12 stellv. LM Akela, seit 2011 stellv. Gau Akela

Ziel mit dem Gau: Schulungen und Kommunikation verbessern bzw. ausbauen

Das Beste an den Pfadfindern: meine Meute!

Was war die prägendste Aktion bei den Pfadfindern und warum: die Sommerfahrt in Schweden war die schönste Fahrt, alleine schon wegen der Landschaft. Dann auch das letzte BuLa, dass ich auch als Vogteimitglied mitbekommen habe.

Was wird die tollste Aktion 2014: für mich und die Meute wird es das Meula Ende Mai sein.

Wichtigste Pfadfindertechnik: Das Messer! Sehr vielseitig einsetzbar und es kann von jedem benutzt werden.

Beruf und wichtigste Technik im Berufsalltag: Fachkraft für Schutz und Sicherheit bei OSD Schäfer. Ich werde als Schichtführer bei Bosch eingesetzt. Die wichtigste Technik wird unser (viel zu langsamer) PC sein. Dort müssen wir viel nachschlagen, wir führen unseren Schichtbericht auf dem PC, schreiben weitere Berichte, bekommen unsere E-Mails und geben dort Lieferanten ein.



Fahrtenname, Name: Ighi, Stefan Ighishan

Amt im Gau: stellv. Gauführer

Aufgaben in der Gauführung: Gruppen in Dettingen, Bad Urach, Münsingen.

CP-Biografie: In der Siedlung Graf Eberhard im Barte, Meutenführer der Meute Wilder Wolf in Bad Urach. Kreuzpfadfinder.



Name: Robin Walz

Amt im Gau: stellv. Gauführer

Aufgaben in der Gauführung: Gruppen in Metzingen, interne und externe Kommunikation (Internetauftritt, E-Mail-Verteiler, Nuntius), Musisches (Singewettstreit).

Alter: 20

CP-Biografie: seit 2004 bei den Pfadfindern in der Sippe Star im Stamm Matizo, seit 2009 Sippenführer Sippe Biber, 2010 – 2012 und seit 2013 Stammesführer Stamm Matizo, Späher seit 2011.

Ziel mit dem Gau: Die Kommunikation im Gau ausbauen, Schulungen (rechtzeitig und ausführlich) durchführen, die Verbesserung der Arbeit mit Bund und Landesmark, den Nuntius (noch) lesenswerter machen, Verbreiterung der Öffentlichkeitsarbeit, den Gau zum Singen bringen – ja das ist Einiges (und das Letzte nur, weil es sich so schön reimt).

Das Beste an den Pfadfindern: die Gemeinschaft

Was war die prägendste Aktion bei den Pfadfindern und warum: Die Sommerfahrt 2007 in Norwegen, weil es (fast) nur geregnet hat und die Stimmung zwischen „wääää“, „sowieso alles egal“ und „total geil“ schwankte.

Was wird die tollste Aktion 2014: Die beste Aktion dieses Jahr wird natürlich die Sommerfahrt mit dem Stamm Matizo in Schottland. Ich freue mich aber auch sehr auf das Pfingstlager.

Wichtigste Pfadfindertechnik: Der Rucksack und der Umgang damit auf gleicher Ebene mit den richtigen Wanderstiefeln.

Beruf und wichtigste Technik im Berufsalltag: Student der Medientechnik, am wichtigsten ist das Internet als Kommunikationsmittel über E-Mail, Dropbox oder diverse Internetportale. (Außerdem natürlich die Mensacard, die macht jedes Essen 0,50 € billiger ;-))



Übrigens

- Die Seeschwalben haben ihren Sippenraum mit einem schönen Wandmotiv bemalt, eine Bildercollage folgt. Darüber gab es auch einen Artikel in der „Vielfalt“.
- In der Sippe Seeschwalbe gibt es (nach eigener Aussage) leider nur zwei Leute, die singen können. Trotzdem haben sie den Gausingewettstreit gewonnen!
- Es ist nicht immer sinnvoll, den Langschläfer als Weckdienst einzuteilen. Der überhört nämlich schon aus Gewohnheit den Wecker.
- Cake Pops sind echt lecker und gar nicht soooo aufwendig.
- Bei der 1.Maiwanderung bekam jeder zwei Muffins geschenkt :)
- Bockspringen macht Spaß! Vor allem den Berg hinauf :)

Terminliste

LM-Meutenlager	28.05.2014 – 01.06.2014
Gaulager	20.05.2014 – 01.06.2014
Roverfahrt	25.07.2014 – 27.07.2014
Sommerfahrt Angela Merici	30.07.2014 – 09.08.2014
Sommerfahrt Matizo	14.08.2014 – 25.08.2014
Bundesfeuer	02.10.2014 – 04.10.2014
Sippenführerkurs	24.10.2014 – 29.10.2014
Dianachmittag Riederich	09.11.2014
Süddt. Singewettstreit	22.11.2014
25. Stammesjubiläum AM	19.12.2014 – 21.12.2014
Waldweihnacht	20.12.2014
Gauthing	25.01.2015

Telefonliste Gau Ermstal

Gau	Gauführer	Jochen	0152/29924448
	stellv. Gauführer	Ighi	07123/164819
	stellv. Gauführer	Smutje	01578/8104054
	stellv. Gauführer	Robin	0157/32491208
	Gauakela	Franzi	0157/73204204
	stellv. Gauakela	Smutje	01578/8104054
Metzingen	Gau-Geschäftsführer, Kasse, Pfadishop, Pfadfinderheim	Linse	07123/21775
	OR Metzingen	Mawa	07123/6493
	Roverrunde Aragorn	Mawa	-“-
	Stamm Angela Merici	Taddy	07123/33655
	Sippe Seeschwalbe	Daniela	07123/21985
	Sippe Silbermöwe	Corinna	01578/6032353
	Stamm Matizo	Robin	0157/32491208
	Sippe Biber + Wanderfalke	Richie	07123/41769
	Sippe Habicht	Eric	07123/201070
	Sippe Luchs	Uwe	0157/70345399
Dettingen	Meute Kaa	Taddy	07123/33655
	Neuanfang Susanna von Zillenhart	Susi	07123/976997
	Sippe Turmfalke	Susi	-“-
	Sippe Mäusebussard	Susi	-“-
Riederich	OR Riederich	Hansi	07123/165764
	Stamm Friedrich von Bodelschwingh	Corny	089/ 66650758
	Sippe Milan	Lukas	07123/31730
	Meute Schlauer Wolf	Tabitha	07123/165764
	Meute Schlauer Wolf	Smutje	01578/8104054
Urach	Siedlung Graf Eberhard im Barte	Bart	0157/72061560
	Meute Wilder Wolf	Ighi	07123/164819
	Stamm Rulaman	Martin	07381/931817



NÄCHSTE AUSGABE

Nuntius Nr. 63 2/2014 Pfadfinder und Musik

nuntius
Gauzeitung Gau Ermstal

